

Eine unendliche Geschichte

Die Rheinstrasse in Vaduz – die Verkehrsspirale dreht sich weiter

In den letzten Mitteilungen legten wir das Vorgehen der Gemeinde Vaduz dar, um die Rheinstrasse gegen alle Widerstände bauen zu können. Der Gemeinderat Vaduz hat in seiner Sitzung vom 12. Juni 2001 entschieden, einen Kredit von knapp 6 Mio. Franken für das Projekt Rheinstrasse, Abschnitt Zollstrasse bis Lettstrasse zu sprechen. Weiter hat er in eigener Kompetenz entschieden, dass für den Bau keine Baubewilligung nötig sei und keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt werden müsse. Durch die Strasse entstehen viele neue Verkehrsprobleme. In der Projektierungsphase muss zwingend eine UVP durchgeführt werden, um die Folgen dieser Strasse für Vaduz und das Land abschätzen zu können.

Die Tatsachen bestehen

Der Parkplatz, genannt Mehrzweckplatz, neben dem Stadion besteht und wird von Bussen mit TouristInnen und teilweise von BesucherInnen mit dem privaten Wagen genutzt. Der Parkplatz zieht Verkehr an.

Verkehr ist keine gegebene Naturkonstante, sondern ein Faktor der Wirtschaft und des täglichen Lebens, der gelenkt, kontrolliert und eingeschränkt werden muss, wenn er übermächtig wird. Das klare Ziel muss es sein, die Mobilität zu reduzieren und die verbleibende Mobilität so nachhaltig und ökologisch wie möglich zu gestalten.

Eine Strasse allein ist keine Lösung

In Vaduz jedoch präsentiert die Gemeinde als einzige Lösung des Verkehrsproblems die neue Strasse zwischen der Zollstrasse und dem Stadion. Im mindesten müssen beim Bau die folgenden Begleitmassnahmen und Bedingungen erfüllt werden.

- Ein klares, verbindliches Verkehrskonzept für Vaduz, das Maximalzahlen für die Verkehrsbelastung nennt und die Einhaltung garantiert, muss vorliegen.
- Der Rückbau und die Verlangsamung (30 km/h) von Strassen im Ortskern und bei den Quartierstrassen muss konsequent verfolgt werden.
- Die Unterschutzstellung und Verkehrsfreiheit des Rheindammes auf dem Gemeindegebiet Vaduz muss garantiert sein.
- Die Garantie, dass die Strasse nicht weiter in Richtung Schaan zu einer Umfahrungsstrasse ausgebaut wird, muss vorliegen.

- Ein attraktives öffentliches Verkehrsmittel (Ortsbus, Shuttle, etc.), das die Verbindung zwischen dem Parkplatz und dem Ortskern sicherstellt, muss vorhanden sei, damit die Cars nicht weiterhin in den Ort hineinfahren, die Fahrgäste ausladen und dann beim Stadion parkieren.
- Die Gestaltung der neuen Strasse muss so erfolgen, dass der Verkehr gezwungen wird mit 30 km/h zu fahren. Beim jetzigen Stand der Planung ist sie mit 7 Metern Breite und je einem Meter Bankett auf jeder Seite vorgesehen.

Eine UVP hilft Probleme frühzeitig zu erkennen

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass keine UVP durchgeführt werden muss. Dieser Entscheidung ist nicht nachvollziehbar. Ist doch der Sinn der UVP, Projekte vor ihrem Bau auf ihre späteren Auswirkungen zu überprüfen.

Die neue Strasse wird das gesamte Verkehrsgeschehen in Vaduz und den angrenzenden Dörfern Schaan und Triesen verändern. So wird ein beträchtlicher Anteil des Verkehrs statt wie bisher über den Aukreisel, über die Rheinstrasse in die Lettstrasse und somit direkt ins Zentrum von Vaduz geleitet. Die betroffenen Quartiere werden viel stärker mit Verkehr und seinen Begleiterscheinungen wie NO_x, Ozon und Lärm belastet. Die gesamte Strecke Rheinstrasse inklusive Lettstrasse mit einer totalen Länge von ca. 1500 Meter muss betrachtet werden, da mit dem Neubau diese beiden Strassen zu einer neuen Achse werden.

Neue Strassen bringen keine Entlastung

Wie Studien aus der Schweiz – z.B. über die Umfahrung der Gemeinde Lachen oder der Gemeinden Aesch-Münchenstein – zeigen, bringen Entlastungsstrassen nur für eine sehr kurze Zeit eine Entlastung der betroffenen Gebiete. Eine zweite, dritte und vierte Entlastungsstrasse ist dann die Folge.

Die Verkehrsspirale dreht sich weiter: Vaduz baut Strassen, um den Verkehr zu reduzieren und Quartiere zu entlasten, das ist eine unendliche Geschichte. Widerstand ist nötig.